

In der politischen Frage bekannte sich Graf Ciano erneut zur Vollkraft der Rassenmischung. Er bekannte sich aber auch zu den italienischen Freiwilligen im Kampf gegen die toten Tyrannen in Spanien. Neben und deren Heroismus er stark hervorhob. Man erinnert sich, daß gerade diese Frage in den englisch-italienischen Presse-auseinandersetzungen eine wesentliche Rolle gespielt hat und daß gerade die Lügenberichte englischer Blätter darüber Rom zu Maßnahmen gezwungen haben, die sich u. a. aus dahin auswirkten, daß die italienischen Blätter jetzt über die englische Königstötung nur eine Freischiessung brauchten. Gegen diese angebliche Freischötte hat Graf Ciano auch direct gewandt und sich sehr deutlich vereinnamtung zwischen Berlin und Rom in dem selben Willen zur Abwehr einer solchen Friedensloscherei.



Nach der Krönung
zeigt sich die englische Königsfamilie auf dem Balkon des Buckingham-Palastes der jubelnden Menge.
(Scherl's Bilderdienst, M.)

Die große Rede des italienischen Außenministers

Die Beziehungen zu London und Paris.

Rom, 13. Mai. Am Verlauf seiner Rede kam Graf Ciano u. a. auf die Beziehungen Italiens zu England und Frankreich zu sprechen. Nach den ersten günstigen Auswirkungen des italienisch-englischen Gentlemen-Agreements habe Italien feststellen müssen, daß irgendein unvorhergesehenes Hindernis den Wiederanbahnungsprozess zwischen den beiden Ländern zumindest verzögert hat, der mit beiderseitigem gutem Willen bereits eingeleitet schien. Es sei vollkommen falsch, wenn man die Tatsache mit einer Verleumdung der Haltung Italiens wegen der von der Londoner Regierung beschlossenen Wiederaufrüstung habe erklären wollen. „Die englischen Beschlüsse haben uns nicht im geringsten gekümmert, da wir niemanden jenes Recht bestreiten, das wir nach dem Scheitern der Währungskonferenz in vollem Umfang für uns beansprucht haben, ein Recht, das wir insbesondere in die Tat umsetzen.“

Die anormale Lage, die in Bezug auf die diplomatische Vertretung Frankreichs in Rom entstanden sei, sei auf einen allgemeinen Beschluß der italienischen Regierung zurückzuführen, wonach die ausländischen Botschaften ihre Beglaubigungsbriefe dem Souverän mit seinem Titel eines Königs und Kaisers unterbreiten müßten, die ihm nach der italienischen Gesetzgebung zuständen und die auch kein diplomatischer Vertreter zu ignorieren oder zu übergehen sich herausnehmen könne. Wenn für den einen oder anderen diplomatischen Vertreter die Beglaubigungsbriefe noch in der alten Form von Italien angenommen worden seien, so habe das mit dem Umstand zusammengehungen, daß das Agreement für diese Ernennungen schon Monate zuvor erteilt worden sei. Im übrigen bestünden zwischen Italien und Frankreich keine wichtigen Fragen, „die uns in einschneidender Weise trennen. Was uns betrifft, warten wir ohne Ungebulde, aber auch ohne heftige Forderungen auf eine Berichtigung, die von französischer Seite die Wahrheit bezeugen sollte, die Beziehungen der beiden Länder auf einen neuen Boden zu stellen.“

Bei Betrachtung der Beziehungen Italiens mit den Balkanländern ging der Minister besonders auf das italienisch-jugoslawische Abkommen ein, das er als einen neuen Beweis für den Anteil bezeichnete, den das italienische Italien am Werke des Wiederaufbaus nehme, und erklärte dann, daß Italiens Beziehungen mit diesen Ländern im allgemeinen als befriedigend beurteilt werden könnten. Er erinnerte in diesem Zusammenhang an seinen kürzlich erfolgten Besuch in Albanien, an die Klärung, die in den Beziehungen mit der Türkei herbeigeführt habe, um an die Herghelheit der mit Griechenland, Rumänien und Serbien bestehenden Beziehungen, die weitere fruchtbare Entwicklungsmöglichkeiten bieten. Mit Genugtuung könne er heute erklären, daß nach der offen vorgenommenen Klarstellung der Beziehungen zwischen Italien und der Türkei das beiderseitige Vertrauen wiederhergestellt worden sei. Auch die noch in der Schmelze befindlichen Fragen würden recht bald ihre Lösung finden.

Graf Ciano gab schließlich einen kurzen Überblick über die italienische Überseepolitik. Die Wertschätzung, die das italienische Italien durch die Gründung des Imperiums erfahren hat, habe die Grenzen seiner Interessen und seinen Tätigkeitsbereich erweitert. Mit der arabischen mohammedanischen Welt unterhalte Italien die besten und freundschaftlichsten Beziehungen, was auf einer natürlichen Notwendigkeit beruhe, da die arabischen Völker zu der Entwicklung des Mittelmeeres durch ihre fruchtbare und intensive Tätigkeit beitragen. „An unserer Kampfkraft braucht man nicht, wie dies verächtlich wurde, Elemente einer trostlosen Störung und Untergrabung der Stellung anderer Staaten zu suchen. Fernreisen oder, die Schrecken, daß diese Verhältnisse der Beziehungen mit den Arabern einen Mangel an internationaler Solidarität bedeute, kann man unterseits leicht antworten, daß eine oberflächliche Mächtigkeiten ganz anderen Mangel an internationaler Solidarität beweisen haben, als sie sich zur Vertreibung eines Sklavenhändler-Regimes gegen die Kultur Roms zusammenschlossen.“

Hinsichtlich der Beziehungen zu den asiatischen Mächten beschloßte sich Graf Ciano insbesondere mit denen zu Japan, indem er auf die Beziehung hinwies, die der spontanen Anerkennung der italienischen Souveränität in Asien von Seiten Japans gefolgt sei, und die durch die Haltung der japanischen Regierung gegen die bolschewistische Gefahr noch verstärkt worden sei. Die Beziehungen zum amerikanischen Kontinent würden mit wachsendem Interesse gepflegt. Was die lateinischen Staaten betreffe, so verfolge Italien mit aufrichtiger Sympathie die Anstrengungen, die dort gemacht würden, um den Wiederaufbau der Weltwirtschaft zu erleichtern. Italien sei bereit, wenn sich dazu Gelegenheit biete, in aktiver Weise mitzuarbeiten. Immerhin würde Italien es begrüßen, wenn eine genauere

Kenntnis seiner Ideale und seiner Leistungen es dem amerikanischen Publikum ermöglichen würde, sich nicht so oft durch eine Propaganda, deren Ursprung die Wut leicht zu erkennen gebe, schleiten zu lassen. Die Länder Lateinamerikas böten ein weites Feld für die Handels- und Kulturbeziehungen Italiens.

Gegen die Vornachstellung des Judentums in Ungarn.

„Großkapital mächtiger als das Parlament.“

Budapest, 13. Mai. In der allgemeinen Aussprache des Parlaments über den Staatshaushalt nahm der bekannte östliche Reichstagsabgeordnete Dr. Franz Rajnis zu den grundsätzlichen innen- und außenpolitischen Fragen des Landes Stellung. Die Judenfrage sei, erklärte er, ein organisches Glied des Ungarntums. In den Jahren 1867 bis 1914 sei im wirtschaftlichen Leben Ungarns Aufbau betrieben worden. Ungarn sei damals das Jagdgebiet der Rothschilds und anderer Bankiers gewesen. Das Ungarntum habe das unbedingte Recht, zu fordern, daß das Judentum seine Monopolstellung aufgebe.

Im weiteren betonte Dr. Rajnis, er fühle sich in seiner Weise solidarisch mit der kapitalistischen Gesellschaftsordnung, die das „Parade-Geist-System“ geschaffen habe. Das Ansehen des Parlamentarismus werde heute durch die Übergriffe der Bürokratie und des Großkapitals untergraben, die weit mächtiger seien als das Parlament.

„Die beste Gelegenheit, Versprechungen einzulösen.“

Konrad Henlein über die judentendischen Gesetzesanträge.

Schutz gegen die Willkür untergeordneter Organe.

Prag, 13. Mai. Im Rahmen einer Monatsversammlung der Judentendischen Partei des Bezirks Prag sprach Konrad Henlein zu den bekannten Gesetzesanträgen seiner Partei. Er erklärte dabei: „Man hat uns vorgeworfen, wir hätten kein Programm oder wir verweigern es, da wir nicht sagen könnten, was wir eigentlich wollen. Nun ist durch unsere ersten sechs Anträge dargestellt worden, was wir anstreben, und zwar nicht, wie wir es uns ideal für uns denken, sondern wie wir glauben, daß es auch für die jüdische Seite tragbar ist. Wir sind auf Verständlichkeitsfähigkeit gefaßt. Wir wissen gut, daß nur politische Taktik und Starrheit der politischen Fronten ein „Unannehmbar“ ausprechen kann. Wir haben in milderer Kleinarbeit formuliert, was wir zu unserer eigenen Sicherung des inneren Friedens brauchen. Auch diese Anträge sind eine gewichtige Sandbahn, man sollte sie als solche nicht verneinen. Sie sind weder ein „Wahlschlager“, noch viel weniger ein „Torpedo“ gegen die Versprechungen vom 18. Februar. Da Versprechungen keine Lösungen sind, kann diese Jogen. Lösung von uns auch garnicht torpediert werden.“

Dagegen bieten die Gesetzesanträge die beste Gelegenheit, Versprechungen zur Tat werden zu lassen. Nach ihm die Gesetzesanträge nicht die ganze Lösung, sie sind aber ein wertvoller Anfang zur Lösung. Durch Annahme dieser Gesetze könnte die Jüdischkeit beweisen, daß sie nicht nur eine maßstabgültige Ordnung der Nationalitätenverhältnisse im eigenen Staat zu schaffen geseit ist, sondern daß sie Mäcker gibt auch eine Lösung des europäischen jüdischen Nationalitätenproblems überhaupt. Der Herr Staatspräsident hat in den letzten Tagen auch deutsche Gebiete besucht; er hat an seine Reichstagsrede angeknüpft und diese unterstrichen. Für uns war diese Rede vom August vorigen Jahres der zwingende Grund, andere Anträge einzubringen, weil wir nicht glauben, daß der Herr Staatspräsident seine so oft gelobte Pflicht, würdige nationale Verhältnisse herzustellen, durchführen kann, ohne Gesetze zu schaffen, die einerseits den Wert unseres Deutschtums zu gefährlichen Normen machen und andererseits Verletzungen des Gesetzes unter Strafe stellen.

Konrad Henlein verwies dann auf eine Rede, die Staatspräsident Beneš in Krumau gehalten hatte. „Diese Rede“, so betonte Henlein, „hat uns den Beweis gebracht, daß die geistliche Regierung der nationalen Frage unerschütterlich ist; denn jedes Aufbaumer, was es von dem immer verurteilt werden, drückt, an der Willkür untergeordneter Organe und in der weiterverbreiteten Ansicht im jüdischen Volk zu scheitern, daß nicht gleiches Recht zu be-

Ein offenes Wort an das frühere Königs Haus.

Landtag für die Neubildung deutschen Bauerntums.

Berlin, 14. Mai. Die Generalsammlung des vormals regierenden Königs Hauses hat in diesen Tagen der zukünftigen Stelle einen Bericht eingereicht, in dem sie sich gegen etwaige Wünsche der Behörden zur Landtagssatzung für die heute so wichtige Neubildung deutschen Bauerntums wendet. In dem Bericht heißt es u. a., daß die marxistischen Regierungen der Nachkriegszeit ohne jedes Verständnis für die außerordentlichen Opfer des Herrscherhauses zum Wohle des Volks das Königs Haus nicht nur politisch, sondern auch wirtschaftlich durch nackte Enteignung niederknien und zu entmenschen verstanden. Gerechtigkeitssinn und geschichtliche Bewusstheit des Volkes hätten zwar eine völlige Enteignung verhindert. Auch die damaligen zwölf nationalsozialistischen Abgeordneten im Reichstag seien gegen den Antrag auf rechtswidrige Enteignung des Königs Hauses im Jahre 1926 tatkräftig eingetreten. Der Dank des Königs Hauses dafür sei ihnen gewiß.

Die „NS-Landtag“, das Hauptblatt des Reichsnährlandes, knüpft an diesen Vorgang einen Kommentar, in dem es heißt, daß man das Wort „Der Dank ist ihnen gewiß“ auch in früheren Zeiten schon oft gehört habe. Die Frage sei nur zu berechtigt, wann einmal dieser Dank durch das frühere Königs Haus abgelehnt werden solle. Gerade weil seinerzeit durch die tragische Abkündigung die entschädigungslose Enteignung abgelehnt worden sei, bestünde umso mehr Verantwortung, nunmehr endlich durch freizügige Landtagssatzung den Beitrag für die Neubildung deutschen Bauerntums zu leisten, der der Größe des Verdienstes des früheren Königs Hauses entspreche und damit wirklich als ein Dank bezeichnet werden könne. Es genüge nicht, sich auf frühere historische Verdienste zu berufen, die deutsche Nation, jede deutsche Familie habe sie in unserem wechselvollen Schicksal insgesamt. Heute komme es darauf an, einen Beweis durch die Tat zu liefern und damit jenen Dank abzulehnen, den dem in dem Bericht der Generalverwaltung so mit Nachdruck die Rede sei.

Wissenschaft zum Einsatz bereit.

42. Hauptversammlung der Deutschen Bauern-Gesellschaft in Graz.

Wien, 13. Mai. Am Donnerstagvormittag ist in Graz die 42. Hauptversammlung der Deutschen Bauern-Gesellschaft durch ihren Vorsitzenden, Geheimrat Schenl, feierlich eröffnet worden. Aus dem Deutschen Reich sind 300 Männer der Wissenschaft und Praxis erschienen. Viele Staaten sind durch bekannte Persönlichkeiten vertreten.

Nach der Eröffnung im Rammersaal in Graz hielt der Vorsitzende, Geheimrat Dr. Schenl, eine Rede. Er gedachte des Bundespräsidenten Hindenburg und fuhr dann fort: „Wir richten von hier aus unsere Blicke auf unseren Führer, dem wir in Dankbarkeit und herzlichster Zuneigung verbunden sind. Sein staatsmännischer Geist baute die Wege zu wahrem Frieden. Mit Kühnheit und jenseitiger Tapferkeit erlöste er sein Volk aus schmählicher Dummheit. Sein Werk stützte Deutschland auf. Wenn er gerade jetzt von unserer Wissenschaft den gesamten Einsatz aller Kräfte erwartet, um dort zu helfen, wo die Notwendigkeit des deutschen Lebens verlangt, dann stehen wir bereit und gelassen ihm treue Gefolgschaft. Wir betrauen uns unser Geldvermögen durch ein dreifaches Siegesheil auf unseren Führer und Reichsführer Adolf Hitler.“ Die Versammelten hörten die Jubelworte des Vorsitzenden lebhaft an.

Begrüßungsansprachen hielten dann Sektionschef Dr. Leobenstein namens des Bundesrates Dr. Schulz, der Reichliche Landesbauernführer u. a. Nach dem Frühstück begann die wissenschaftliche Arbeit. Im ganzen sind 60 Vorträge angekündigt.

stehen brauche. Es ist ein bedeutender Fortschritt, daß an oberster Stelle diese von uns immer aufgezeigten und täglich bitter empfundenen Handlungen und Abstellkräfte nicht unbekannt sind und daß ihr Belieben offen ausgesprochen wird. Wenn wir uns nicht mit solchen Forderungen begnügen und nicht abwarten können, daß diese Forderungen eine Kleinigkeit wegeräumt wird — einfach deshalb nicht, weil ähnlich solche Kleinigkeiten geschehen —, so muß man dies verstehen lernen.“

Jüdischer Marktschieber ermordet polnischen Polizisten.

Unglaubliche Vorkommnisse in Brest.

Warschau, 14. Mai. (Funfmeldung.) Aus Brest am Bug wird eine feige jüdische Mordtat gemeldet, die in der ganzen polnischen Bevölkerung heile Empörung auslöst.

Polizisten stellten bei einer Kontrolle der Marktkstände fest, daß jüdische „Händler“ aus geheimen Schlachterschlachten kammende und allen gesundheitlichen Anforderungen widersprechende Fleischwaren zum Verkauf anboten. Als die Beamten zur Beschlagnahme der Waren schreiten wollten, röteten sich die jüdischen Schieber zusammen und griffen die Polizisten an. Einer der Juden zog in seiner Wut darüber, daß ihm durch das polizeiliche Einschreiten sein „Geschäft“ verdoeben wurde, einen Revolver und schloß einen Polizisten nieder. Der Beamte wurde so schwer verletzt, daß er kurz nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Die feige jüdische Mordtat löste unter der polnischen Bevölkerung große Erregung und Empörung aus. Sie ging gegen den jüdischen Mörder und seine Spießgesellen vor, verprügelte sie und riß die Verkaufstände nieder.

Stellvertreter des Volkskommissars als „Trotzkist“ verhaftet.

Moskau, 13. Mai. Wie aus zuverlässiger Quelle verläutet, wurde der Stellvertreter des Volkskommissars für Schwerindustrie, Alexander Gerasimow, vor kurzem in Moskau unter dem Verdacht „trotzkistischer Untriebe“ verhaftet. Gerasimow, der schon in Vorkriegszeit eine führende Rolle in der bolschewistischen Partei gespielt hatte und seit 20 Jahren eine Reihe von wichtigen Ämtern in der sowjetischen Wirtschaft bekleidete, war in den letzten Jahren Chef und Organisator der sowjetischen Holzindustrie und noch vor kurzem zum stellvertretenden Volkskommissar für Schwerindustrie ernannt worden.

Wiesbadener Nachrichten.

Kleiner amtlicher Taschensfahrplan für das Rhein-Main-Gebiet.

Sommerausgabe 1937.

Der kleine amtliche Taschensfahrplan der Reichsbahndirektion Mainz für das Rhein-Main-Gebiet (Mainz, Wiesbaden und Umgegend), gültig vom 22. Mai bis 2. Oktober 1937, Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei, Wiesbadener Tagblatt, ist jetzt erschienen und zum Preise von 30 Pfg. in den Buchhandlungen, Papiergeschäften, Zeitungskiosken und an den Fahrkartenausgabestellen der Deutschen Reichsbahn erhältlich. Das in handlichem Taschenformat erschienene amtliche Verkehrsverzeichnis umfaßt auf 160 Seiten alles das, was für den Reisenden zu wissen wichtig ist. Es sind auch diesmal weitere Verbesserungen eingeführt worden, so ist zum Beispiel ein Teil der Strecken der ehemaligen Reichsbahndirektion Ludwigshafen, die am 1. April d. J. von der Reichsbahndirektion Mainz übernommen worden sind, in den Fahrplan neu aufgenommen worden, der wie immer sämtliche Reis- und Fernverbindungen des rhein-mainischen Gebietes in übersichtlicher Anordnung enthält. Dem Verkehrsverzeichnis ist wieder eine genaue Übersichtskarte des Bezirksnetzes und eine Karte der Fernverbindungen, ferner ein Verzeichnis der Zugabfahrten auf den Bahnhöfen Wiesbaden, Mainz, Darmstadt, Ludwigshafen und Worms beigelegt. Der Fahrplan enthält ferner einen Auszug aus den Allgemeinen Bestimmungen für Reisende, Kursbuchschlüssel, Ortsverzeichnis, Kilometer-tabelle, Verzeichnis der auf sämtlichen Bahnhöfen Wiesbadens und Mainz ausgelegten Sonntagstrafsfahrkarten mit Freistafeln, ferner Fahrpläne der Klein-, Straßen- und Vorortbahnen, der Kraftomnibuslinien des Reichsbahn-Kraftomnibusverkehrs auf Reichsautobahnen und anderen Straßen, der Flug- und der Schiffsverbindungen. Für die Wandertouristen sind wieder genaue Wegebezeichnungen im Taunus- und Venngebiet mit Umgebung angegeben. Wir machen unsere Leser noch besonders darauf aufmerksam, daß der Sommerfahrplan erst am 22. Mai in Kraft tritt, der Winterfahrplan sich also noch nach dem Winterfahrplan abwidelt.

Regierungs-Präsident von Pfeffer im Untertaunuskreis.

Herzlicher Empfang in Städten und Dörfern.

— **Bad Schwalbach, 13. Mai.** Dienstmorgen traf der Regierungspräsident, 33. Gruppenführer von Pfeffer, mit seiner Begleitung zu einem Besuch des Untertaunuskreises in Bad Schwalbach ein. Vor dem Kreisbau, das wie zahlreiche andere Gebäude, reichen Flaggenschilder trug, hatten die Beamten, die Führer der Gliederungen der NSDAP, sowie ein Ehrenschüler des Deutschen Jungvolks Aufstellung genommen. Der Landrat und Kreisleiter des Untertaunuskreises, G. Herrchen, begrüßte im Sitzungssaal des Kreisbauhauses in einer längeren Ansprache den Regierungspräsidenten, wobei er seinem Gast einen Situationsbericht des Kreises erstattete. Der Regierungspräsident dankte für den überaus herzlichen Empfang und freute sich, feststellen zu können, daß es auch im Untertaunuskreis wieder aufwärts gehe. Er wolle mit allen Kreisen der Bevölkerung persönlich Fühlung nehmen und damit das gegenseitige Vertrauen fester werden. Sodann wurde die Fahrt durch den Kreis angetreten, wobei u. a. Schlagenbach (Befähigung des Kurhauses), Bärnbach, Hausen u. d. H., Dischfeld, Jörn, Niedermeilingen, Egenroth, Laufelsheim, Hohenstein berührt wurden. In Hohenbach wurden die Wasservorwerke (Winkelbacher Mühle) besucht. In wasserreicher Ausprache unterhielt sich auch hier der Regierungs-

Aus Kunst und Leben.

— **Deutsche Künstler in London.** (Großer Erfolg des „Reingoldes“ in der Covent-Garden-Oper.) In der Covent-Garden-Oper wurde, wie uns ein Funkenbericht aus London meldet, am Donnerstagsabend im Rahmen des Krönungsprogramms Wagners „Reingold“ aufgeführt, dem in den nächsten Tagen die weiteren Opern des Ring-Zyklus folgen werden. Die Aufführung unter der musikalischen Leitung von Wilhelm Furtwängler gefallte sich zu einem großen Erfolg, an dem auch die führenden deutschen Sänger Rudolf Bodemann (Wotan), Paul Schöffler (Donner), Fritz Wolff (Vogel), Fuchs (Alberich), Erich Zimmermann (Hime), Ludwig Weber (Zoltai) und Margarete Klose (Fricka) einen starken Anteil hatten. Die Zuhörer zeigten ihre Begeisterung durch stürmische Beifallsbekundungen. Die heutigen Morgenblätter äußern sich mit größter Anerkennung zu der Aufführung. „Daily Telegraph“ schreibt, daß die Oper wundervoll und ohne irgend einen Mangel wiedergegeben worden sei. Die „Times“ spricht von einer idealen Aufführung.

— **Ehrung für Kammerjäger Michael Bohnen.** In der Aufführung der „Verkauften Frau“ von Emelina im Deutschen Opernhaus überreichte am Mittwoch während der großen Pause Staatssekretär Funk dem Kammerjäger Michael Bohnen, der die Rolle des Heiratvermittlers Reginald schon seit Wochen jedesmal unter dem stürmischen Beifall des Publikums singt und spielt, ein in Silber gerahmtes Bild des Reichsmusikikers Dr. Goebbels mit einer besonders herrlichen Widmung zum 50. Geburtstag des berühmten Sängers. Dr. Goebbels spricht Michael Bohnen seinen Dank für dessen große Verdienste um die deutsche Opernkunst aus.

— **J.-R.-Geldpreis für Alfred Huggenberger.** Der badische Reichshofrat hat den diesjährigen Johann-Peter-Geldpreis in Höhe von 300 RM. dem Dichter Alfred Huggenberger verliehen. Der Preis ist von der badischen Regierung zur Förderung des oberrheinischen Schrift-

Die NS.-Kinderschär.

Eine in der Öffentlichkeit wenig bekannte Aufgabe der NS.-Frauenschar ist die Betreuung der NS.-Kinder-schar. Entstanden aus den sogenannten „Kleingruppen“, fallen die Kindergruppen heute 4-10jährige Kinder unter Leitung einer pädagogisch geschulten Frau zusammen. Einmal in der Woche ist Heimgastmutter, leider meistens noch in Schulen oder nicht eigenen Räumen, doch wird erwartet, daß auch hierfür in absehbarer Zeit eigene Heime bereitgestellt werden können.

Nicht politische Schulung oder körperliche Hochleistung ist das Ziel der Erziehungsarbeit der NS.-Kinderschär, die Kinder sollen zu einer offenen Bereitschaft für alle die Dinge, die später in der SS. und W.M. an sie heran kommen, vorbereitet werden. Im gemeinsamen Spiel lernen die Kleinen sich ein- und unterordnen, Rostkänge und -sicher werden gelernt und dann von den Kindern wieder hineingetragen in unser Volk; Märchen und Sagen verbinden die Seelen mit dem reichen Gut unserer Vorfahren; auf Spaziergängen lernen sie die nächste Umgebung kennen; nicht nur die Wege sind wichtig; Blumen, Vögel, Käfer, alles, soll den Kindern vertraut werden. Sie lernen Pflanzen kennen, die im Haushalt Verwendung finden, das ist gerade für unsere Stadtkinder sehr wichtig. Sie sehen den Bauer bei seiner Arbeit und sie sehen, soweit das möglich ist, auch alles das, was an alten Bauten ihnen die Geschichte ihrer Heimatstadt vertraut machen kann.

Bei einmal dieser Kleinen an einem Heimgastmuttertag erlebte, der weiß, wie gerne sie kommen, wie stolz sie sind, gelegentlich bei den Feiern der NS.-Frauenschar durch Lieder und Spiele erfreuen zu können.

— **Der Sophientag.** Morgen ist Sophientag. Mit diesem Tag ist der Winter endgültig vorüber. Der Alpenrind, der noch einmal für Tage auf dem Spritzen und dem Blüten lag, ist von ihm genommen. In der Mitte des Mai ist der Winter vorbei. Auf diesen Tag pilgert man den Flachs zu säen. Das tut auch der Spruch: „Viel gelöst Sophientag“ — stets vortrefflich machbar mag, ist man ihn am Vormittag, doch geht am Nachmittag nur ein Akelei gibt Ertrag. — Zwei weitere Sprüche lauten: „Sophie — Flachs wächst bis ans Akei“, und „Sophie — wächst der Flachs, er weilt nicht wie“.

— **Reichsmütterdienst im Deutschen Frauenwerk.** Die Kurse des Reichsmütterdienstes erfreuen sich auch in Wiesbaden großer Beliebtheit. Zur Zeit der Kursstunden herrscht in der Mütterkategorie reger Tätigkeit. Es laufen meist drei Kurse zu gleicher Zeit. Während man in der Bekräftigung damit beschäftigt ist, die Aushilfe zu erproben, werden in dem Säuglings- oder Krankenzimmer Verbände angelegt,

Säuglingsgruppen gewidmet und gebadet. In dem Kassaal entstehen unter sachkundiger Leitung aus alten und neuen Stoffen die schönsten und praktischsten Kleidungsstücke. Nach Ablauf eines Kurses ist der letzte Abend immer festlich ausgefallen. Bei ersten und letzten Vortritten sitzen die Teilnehmerinnen noch lange in froher Kameradschaft beisammen. Oft kommt es vor, daß sie geschloffen an dem darauffolgenden Kursus teilnehmen. Seit die Mütterkurse in Wiesbaden eingeweiht wurde, fanden dort zwei Säuglingskurse, sechs Koch-, fünf Näh- und ein Krankenpflegerkurs statt, es wurden insgesamt 310 Frauen gekurzt. Der Reichsmütterdienst im Deutschen Frauenwerk hat die Schulung der Frau übernommen und seit seinem beständigen Bestehen seine Arbeit so ausgebaut, daß er von führenden Partei- und Staatsstellen als Schulungsinstitut anerkannt wird. Alle Frauen ergreifen die Gelegenheit durch die Schulung des Reichsmütterdienstes zur Vorbereitung für ihr ureigenes Gebiet: Frau und Mutter zu sein, sich alle Kenntnisse und Fertigkeiten anzueignen, die sie befähigen, die politischen und hauswirtschaftlichen Aufgaben, die Aufgaben der Pflege und Erziehung der Kinder zu erfüllen und innerhalb der Familie und des Hauses einen kulturellen Mittelpunkt zu schaffen, der für Mann und Kinder ein immer wachsender Kraftquell ist.

— **Deutsche Vornamen für unsere Kinder.** Der Reichs- und preußische Innenminister führt in einem Erlass aus, daß die Kinder deutscher Volksgenossen grundsätzlich nur deutsche Vornamen erhalten sollen. Zu den deutschen Vornamen könnten aber einerseits nicht alle nördlichen Vornamen gerechnet werden. Soweit es sich dabei um nichtdeutsche Vornamen handelt wie Jörn, Knut, Björn, Egon usw., seien sie nicht erzwungen als andere ausländische Vornamen, andererseits könnten die seit Jahrhunderten in Deutschland angewandten Vornamen ursprünglich ausländischer Herkunft, die im Volksbewußtsein nicht mehr als fremde Vornamen angesehen würden, sondern völlig eingebürgert seien, wie Hans, Johann, Peter, Julius, Elisabeth, Maria usw., unbedenklich weiter Verwendung finden. Der Minister erklärt, daß es der Förderung des Sippengefühls diene, wenn bei der Auswahl der Vornamen auf in der Sippe früher verwendete Vornamen zurückgegriffen werde. Dies würden nicht selten solche eingebürgerten Vornamen sein, nicht selten aber auch Vornamen, die auch in Zukunft die Herkunft der Sippe aus einem bestimmten deutschen Landesteil erkennen ließen, z. B. Dietrich, Meinert, Lüne usw.

— **Neueinstellung von Führern beim Arbeitsdienst.** Die Reichsleitung des Arbeitsdienstes teilt mit: Nach den regelmäßigen Einstellungen von Bewerbern für die Führerlaufbahn im Reichsarbeitsdienst finden zum 1. Oktober 1937 zuwieweilige Einstellungen von solchen Bewerbern aus dem Gau Heffen-Kaßel statt, die zu diesem Zeitpunkt ihren aktiven Wehrdienst bereits geleistet haben und nicht über 24 Jahre alt sind. Bevorzugt werden Bewerber, die bereits im Arbeitsdienst gedient haben. Gesuche sind nach Möglichkeit sofort, spätestens jedoch zum 1. August 1937 bei allen Arbeitsverwaltungen oder den nachgeordneten Dienststellen des Reichsarbeitsdienstes einzureichen. Die den Bewerbungen beizufügenden Unterlagen sind aus dem Werkstoff „Führer und Amtswahlverfahren des Reichsarbeitsdienstes“ zu entnehmen, das von allen Dienststellen erlangt werden kann und bei den polizeilichen Meldebehörden zur Einsicht liegt.

— **15. Oktober keine Umzugsanreise mehr für Hausbesitzer.** In einer gemeinsamen Verordnung der beteiligten Reichsministerien wird mitgeteilt, daß von dem am 1. Oktober 1937 noch rückständigen Betreten von Gebäuden, Entschuldigungsverfahren, die für die Zeit vom 1. April 1936 bis 31. März 1937 gefordert werden, der Arbeitsanreise von 25 % an das Reich nicht mehr abzuführen ist. Dementsprechend entfällt auch die Ausgabe von Schuldverschreibungen des Umzugsverbands deutscher Gemeinden. Die restlichen Steuerrückstände aus den Rechnungsjahren 1935 und 1936 werden ab 1. Oktober 1937 mit 80 % erhoben. Der Umtausch von Gutshaus-Belohnungen in Schuldverschreibungen muß bis zum 31. März 1938 durchgeführt werden.

— **Vernachlässigung im NS.-Rechtswahrerbund.** Etwa seit drei Jahren vermitteln die Gaujustizämter des NS.-Rechtswahrerbundes der einzelnen Gaus die Unterbringung stellenswerter Rechtswahrer. Die Ergebnisse der Vermittlung haben sich fortgesetzt verbessert. 1936 gelang es, 88 Stellenbewerber im Gau Heffen-Kaßel in Beschäftigung zu bringen.

präsident mit den Arbeitern. Anschließend besichtigte er dann das Landhoflager „Neumühle“ im Aartal bei Hohenstein und die Klinkerwerke in Hohenstein. Dann ging es nach Bad Schwalbach zurück. Im Sitzungssaal des Kurhauses erstattete Bürgermeister Ries Bericht über die Lage der Stadt und erläuterte die Entwicklung Schwalbachs als Kur- und Badeort. Später führte Kurdirektor Lippert die Gäste durch die Anlagen des Kurparks. Im Schwalbacher Kurhotel wurde das Mittagessen eingenommen und dann die Rundfahrt durch den Kreis fortgesetzt. Es ging zunächst nach Weidenbach, Hahn, Strimmarbach, Strimmarbach, Hühnerbach, Worsdorf, Elb, Oberelbach, Idstein. Überall wurde der Regierungspräsident freudig begrüßt. Nach verlassenen Besichtigungen innerhalb der Stadt wurde die Fahrt fortgesetzt, die wieder in Bad Schwalbach endete, wo abends ein großer Kameradschaftsabend stattfand. Vor dem Kurhaus hatten SS. und SA. Aufstellung genommen. Der Regierungspräsident hielt eine längere Ansprache an die Formationen, wobei er seine große Verbundenheit mit dem Kurhausbereich betonte. Am Kurhaus richtete Kreisleiter Herrchen nochmals eine längere Ansprache an den Gast. Der Regierungspräsident dankte für die geleistete Arbeit und den guten Empfang. Hatte er tagsüber das schaffende Volk vom Taunus bei seinem täglichen Wirken kennengelernt, so brachte ihm der Kameradschaftsabend mit Tanzen und Liedern der SA. Vorführungen und Reigen des Turnvereins, Liedern und Tönen des BDM. den Beweis froher Ungeduldigkeit nach getaner Arbeit.

tums gestiftet worden. Huggenbergers literarisches Schaffen ist seit dem allernächsten Volkstum und der allernächsten Landschaft verwurzelt. Der Dichter wird in diesem Sommer 70 Jahre alt.

— **Fest der deutschen Volksmusik.** Unter Beteiligung von Ballettensembles finden in den Tagen vom 5. bis 7. Juni in der badischen Hauptstadt Karlsruhe das Fest der deutschen Volksmusik statt. Es werden etwa 600 Kapellen spielen.

— **Wätere Kunstausstellungen des „Hilfswerts für deutsche bildende Kunst.“** Als nächste Veranstaltungen des „Hilfswerts für deutsche bildende Kunst“ sind folgende Kunstausstellungen geplant: Chemnitz, Städtisches Museum vom 29. 5. bis 30. 6. 1937, Stuttgart, Ausstellungsräume des Kunstvereins vom 5. 6. bis 27. 6. 1937, Leipzig, Grassi-Museum vom 26. 6. bis 17. 7. 1937, Frankfurt am Main, Städtisches Kunstinstitut vom 10. 7. bis 31. 7. 1937. Die zur Zeit noch laufende Ausstellung des Hilfswerts im Kaiser-Friedrich-Museum in Magdeburg ist wegen des großen Erfolges bis einschließlich 17. d. M. verlängert worden.

— **Ein Völkchen-Neumann-Museum in Würzburg.** Mit Zustimmung des bayerischen Ministerpräsidenten Siebert wird in Würzburg ein Völkchen-Neumann-Museum errichtet werden. Dem berühmten Bauführer, dessen 50. Geburtstag in diesem Jahre festlich begangen wurde, verleiht Würzburg die Ehrenbürgerwürde, so u. a. die Reichen und die Schönbornfamilie in Würzburg, die Stifts-Verwaltungen, Schloß Oberfeld, die Deutschherrenritzen in Regensburg und das Schloß Werneck.

— **Deutsche Freizeitsporttage zu Pfingsten.** Obwohl die Monate von Juni bis August die eigentlichen Freizeitsportmonate sind, finden auch schon zu Pfingsten eine ganze Reihe von Auftritten statt. So wird Dinselsbühl am 16. Mai sein geschäftliches Schauspiel aus dem Dreißigjährigen Krieg, „Die Kinderkreise“ aufzuführen, das in Rottenburg o. T. vom 15. bis 17. Mai in dem historischen Festspiel „Rottenburg im Dreißigjährigen Krieg“ sein Gegenstück findet. Siebelsbühl bei Würzburg führt am 17. Mai sein

Glorian-Gesellschaftspiel vor der Burgmauer auf, nachdem eine mitterrückige Gedächtnisfeier am 13. Mai vorausgegangen ist. Historisches Geschehen liegt auch dem Wandzug von Ogün im Hittauer Gedichte am 18. Mai und in Jons am Niedertheim dem Heimalpiel „Der Freizeitsbaum von Jons“ am 16. und 17. Mai zugrunde. Heppenheim an der Bergstraße beginnt Mitte Mai die Bergstraße Festspiele, Deitheim bei Baden-Baden eröffnet am 16. Mai mit Schillers „Die Jungfrau von Orléans“ seine diesjährige Spielzeit, Rudolstadt am gleichen Tag mit Schillers „Wallenstein“ seine reichsbedeutenden Festspiele auf der Festburg. In Schwabach-Fall beginnen mit historischem Festspielen und der Aufführung des „Baumeister Gottes“ vom 15. bis 17. Mai die „Neumann-Festspiele“. Im März eröffnet Bad Grund am 15. Mai mit der Aufführung des Märchenpiels „Hänsel“ am Südfestspiel die Festspielzeit.

— **Wiedereröffnung des Schwinger Kololo-Theaters.** Zu den kommenden Reichsfestspielen in Heidelberg soll das Kololo-Theater im Schloß des Kurfürsten Karl Theodor in Schwetzingen mit Mozart-Opern wieder eröffnet werden. Das Theater, auf dem einst Dramen Voltaire im Beisein des Dichters und italienische und seit 1770 auch deutsche Opern aufgeführt wurden, ist über ein Jahrhundert unbenutzt geblieben. Das kleine Theater, das sich auch durch eine vorzügliche Akustik auszeichnet, bildet eine der größten Bühnen von 35 Meter Tiefe und völlig erhaltenes Bühnen-Platzbühne. Neben den Kräften der Heidelberger Festspiele werden auch die benachbarten Bühnen wie das Mannheimer Nationaltheater hier spielen.

— **Eine König Lear-Oper.** Der junge italienische Komponist Alberto Ghislanzoni, von dem bis heute außer mehreren symphonischen und kammermusikalischen Werken ein Musikdrama „Antigone“ vorliegt, ist der Komponist der Oper „König Lear“, die unter der Schöpfung von Maestro Scrafin in dem Teatro Reale bei Opern in Rom zur Uraufführung gebracht wurde. Das vom Komponisten selbst gestaltete Textbuch stützt sich auf Shakespeares König Lear Drama. Die Handlung der fünf Akte der Tragödie wurde von Ghislanzoni auf drei Akte verteilt.

Die bisherigen Vermittlungsergebnisse des Jahres 1937 zeichnen eine weitere Steigerung auf.

Einführung eines Zolles für Rohkaufkraft. Die Herstellung künstlichen Kaufkrafts (Suna) zu fördern, ist eine der wichtigsten Aufgaben des Jahresplanes. Die beträchtlichen Kosten für die Herstellung der Suna-Anlagen können von der Substanz nur zum Teil aufgebracht werden. Um die restliche Finanzierung sicherzustellen, ist der Einsatz von Reichsmitteln erforderlich. Diese Mittel werden durch Belastung des aus dem Ausland eingeführten Rohkaufkrafts gewonnen. Der Zoll, der zunächst auf 125 RM für einen Doppeltonner festgelegt worden ist, soll bei höheren Schwankungen des Rohkaufkraftpreises erhöht oder gesenkt werden, um den Inlandspreis für Rohkaufkraft und damit auch die Preise für Kaufkraft-fertigerzeugnisse dauernd möglichst gleichmäßig zu gestalten. Die Einnahmen aus dem neuen Zoll sind zweckgebunden; sie dienen lediglich der Finanzierung der neu zu errichtenden Suna-Anlagen. Nach der Erfüllung dieser Zweckbestimmung ist die Wiedereinführung des Zolles in Aussicht genommen.

Wie habe ich mich auf der Straße zu verhalten? Bei der Tag für Tag festzunehmenden Zunahme des Straßenverkehrs, tritt die Frage an alle von uns immer wieder einmal heran, ob es eine selbstverständliche Pflicht jedes Bürgers ist, sich auf der Straße so zu verhalten, daß er in keiner Weise den Verkehr stört oder die Sicherheit der anderen Verkehrsteilnehmer gefährdet. Wir müssen uns daher alle mit den Verkehrsbestimmungen vertraut machen, das gilt für Fahrer genau so wie für Fußgänger. Ingenieure Adolf Albers, München, hat im Verlag J. C. Huber, Dillingen an der Rhön, ein überaus interessantes Buch herausgegeben, gewissermaßen einen Führer durch den Straßenverkehr für Fußgänger, Radfahrer und Fußgänger. Auf 72 Seiten kann man sich an Hand eines Stichwortregisters alle Fragen schnell und eingehend beantworten. Aus der Menge von Gesetzen, Verordnungen, Vorschriften und Geschäftsentscheidungen hat der Verfasser das Wichtigste zusammengefaßt, was jeder Teilnehmer am öffentlichen Verkehr wissen muß.

Achtung Fußgänger! Am Eingang der Straße zum Warmen Damm auf der Allee der Wilhelmstraße ist es in den letzten Tagen mehrfach zu größeren Unfällen gekommen. Dort pflegen sich nämlich die Fußgänger beim Überqueren des Fahrdammes meist nicht umzusehen, da die Straße am Warmen Damm bisher nur einbahnig, nämlich von der Paulinen- und Poststraße aus in Richtung zur Wilhelmstraße, befahren wurde. Wenn man also die Wilhelmstraße im Rücken hatte, dann konnte einem gewissermaßen aus dieser Richtung niemand anfahren. Das ist jedoch jetzt nicht mehr der Fall, da die Kraftwagen und anderen Fahrer die Straße am Warmen Damm neuerdings auf beiden Seiten als Ein- und Ausfahrstraße benutzen. Die Fußgänger müssen also künftig dort besonders aufpassen.

Verkehrsunfälle. Eine Kirchstraße und Kleinstraße kam es am Mittwochmorgen zu einem Zusammenstoß zwischen einem Koffizier und einem Personentransportwagen. Dabei wurde der letztere beschädigt. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon. Am Nachmittag des gleichen Tages blieben eine Rhein- und Weststraße zwei Kraftwagen zusammen. Es entstand Sachschaden. — Mittwochabend nach 19 Uhr ging in der Schillerstraße ein Verkehrsunfall vor. Als es später zum Stehen gebracht werden konnte, bestanden bei der Untersuchung der Tiere bei dem einen Gaul Verletzungen heraus.

Auf der Straße gestürzt. Am Vederberg kam am Donnerstagabend ein älterer Herr durch Abrutschen vom Randstein des Gehweges so unglücklich zu Fall, daß er sich eine Verletzung des linken Beines zuzog und sich in ärztliche Behandlung bringen lassen mußte.

General-Lieutenant Eckstein v. Schlatterbach. Wilmshausen 13. Mai. In vollster geistiger und körperlicher Frische feierten 98. Geburtstag.

Goldene Hochzeit. Am 13. Mai feiern die Eheleute Emil Kappeler u. Frau Mathilde, Döhlheim Str. 102, 1., das Fest der goldenen Hochzeit.

Die hiesigen Friedhöfe. Am 13. Mai 1937 sind die Friedhöfe von 7-20 Uhr geöffnet. Die Tore des Nordfriedhofes, Hausang am Hüllweg und zweites Westtor an der Platter Straße, und das Westtor des Friedhofes in Wiesbaden-Biebrich sind nur Sonntags geöffnet.

Wertschaffener und Wertschaffmann.

Die treibende Kraft des Betriebes.

Auf dem ersten Lehrgang für Wertschaffener sprach am Donnerstag Oberwertschaffener Schneider auf der neuen Geschäftsuniversität der D. U. G. in Oberursel.

In der neuen Geschäftsuniversität, die in unmittelbarer Nähe der Reichshausung steht, findet seit Ende letzten Jahres der erste Lehrgang für Wertschaffener des Hauses Helsen-Kassau statt. Oberwertschaffener Schneider sprach vor diesem Lehrgang in einer einführenden Rede über die Aufgaben und Ziele der Wertschaffener. Er ging davon aus, wie stark sich die Wertschaffener im Laufe der Jahre entwickelt haben. In ihren ersten Anfängen bestand sie aus jüngeren Menschen, die noch nicht so einheitlich ausgerichtet waren, wie es heute ist. Heute leben gereifte Menschen mit einem guten Teil Lebenserfahrung als Führer der Wertschaffener in den Betrieben. Sie werden damit die Wertschaffener zum Stützpunkt und zum letzten Rückhalt der D. U. G. im Betrieb werden lassen. So ist die Wertschaffener auch nicht mehr von der D. U. G. hinwegzudenken und ihre Führerschaft wird die Führerschaft des deutschen Arbeitertums sein. Wertschaffener und Wertschaffmann haben nicht mehr mit dem Protestlerium von ehemals zu tun. In ihnen hat sich der Typ des Arbeiters entwickelt, der der Typ des deutschen Arbeiters überhaupt sein wird.

Der Oberwertschaffener betonte dabei, daß das Wertschaffentum immer eine ehrenamtliche Tätigkeit sein werde, da wir einmal erlebt haben, wie die begeisterten Leute nur für kurze Zeit schon nicht mehr daran dachten, daß sie selbst einmal an der Wertschaffener standen und dadurch mit den deutschen Arbeiter so grenzenlos verbunden waren. Er ging dann weiter auf den Ausbau der Wertschaffenerarbeit ein, in deren Vordergrund die Schaffung eines arbeitsfreien Brautums, neuer Gesellschaftsformen und eines arbeitsfreien Brautums steht. In dem Gesundheits- und Wohlfühlbereich der Wertschaffener entsteht eine neue Aufgabe für die Gesundheitsarbeit der deutschen Arbeiter. In allen ihren Aufgaben ist die Wertschaffener dazu bestimmt, innerhalb jedes Betriebes die treibende Kraft, der Motor, für alle Neuerungen und Verbesserungen und für das nordische Zusammenleben zu sein. Ihre Arbeit wird mitteilen, daß niemals mehr jüdischer Geist die Herrschaft über den deutschen Arbeitertum gewinnt.

Feuerwerk im Kurpark. Nach dem erfolgreichen Start der diesjährigen Gartenfesten in Kurpark am Donnerstagabend des Nationalen Feiertages durch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, wird nun auch die Kurverwaltung am Pfingstmontag ihr erstes Feuerwerk durchführen, das wieder eine Anzahl sehr schöner Effekte bringen wird.

Alte Kameraden treffen sich. Die Veteranen und Kriegsfamilien der ehemaligen Rheinischen Jägerbataillone Nr. 8 und seiner Kriegsfamilien treffen sich am 31. Juli bis 2. August 1937 in Wiesbaden am Generalappell aller rheinischen Jäger. Anmeldungen an Kamerad August Kati, Wapen (Hild), Kettelerstraße 24. — Die ehemaligen Angehörigen des Leibregiments-Infanterie-Regiments Nr. 115 treffen sich am 31. Juli bis 2. August 1937 in der alten Garnison zur Überlieferung der dreihundertjährigen, ruhmreichen Geschichte des ältesten deutschen Infanterie-Regiments aus dem Traktions-Regiment 115. Anmeldungen, auch Quartieranmeldungen sind zu richten an den Bund deutscher Veteranen in Darmstadt. — Am 3. und 4. Juli d. J. findet in Worms die Tagung des Landesverbandes Hessen und Nassau im Rahmen der Deutschen Jägerverbände mit einer Wertschaffenerfeier statt. Anmeldungen an Kamerad Heinrich Kettler 3. in Worms, Bleichstraße 3.

Wiesbaden-Biebrich.

Das Biebricher Strandbad steht infolge Verpachtung an die Heeresverwaltung zur allgemeinen Benutzung nicht mehr zur Verfügung.

Handwerker ohne Erlaubnis. Hier wurden zwei Zigeuner festgenommen und in die ihnen sehr befriedigende Bäre beschlagnahmt, da sie keine Handwerkerlaubnis nachweisen konnten.

Unkraut-Beseitigung. Zur Zeit ist man in landwirtschaftlichen Kreisen mit der Beseitigung von Feldgrün und Unkraut sehr beschäftigt, da diese Arbeit, behördlich angeordnet, bis 1. Juni beendet sein muß.

Wiesbaden-Schierstein.

Volksebene. Der von dem Gesangsverein „Eintracht“ im „Deutschen Haus“ veranstaltete Volksabend wurde unter der sicheren Stabführung des Ehrenleitenden Reinhardt ein voller Erfolg. Die Beiträge leisteten eine gute Schallung. Durch die Mitwirkung von Herrn Ohnhaas (Deutsches Theater Wiesbaden) und Fr. Schmidt (Schierstein) sowie des Biebricher Privatquartetts hatte der Abend noch eine besondere Gestaltung erhalten. Vielfach wurden Zugaben gegeben. Der musikalische Teil wurde von der Kapelle des Reichsarbeitsdienstes musikalisch durchgeführt.

Der Evangelische Bund hielt im Schmiedehaus eine Versammlung ab, in der Fr. Schulz von der christlichen Blindenmission im Orient einen Vortrag hielt. Sie schilderte die Furcht der Mission für die Blinden, die dort, völlig verachtet leben müssen. Die Mission hat erfolgreich eingegriffen und in Tübingen und Jerusalem Blindenheime errichtet. Herr Walter Dr. Bömel (Wiesbaden) zeigte Lichtbilder aus diesen Heimen.

Eröffnung des Strandbades. Das hiesige Strandbad Wiesbaden-Schierstein wird am Pfingstmontag 16. Mai, eröffnet. Das Bad wurde um eine große Wegeweise erweitert, da das Biebricher Strandbad an die Heeresverwaltung abgegeben wurde.

Wiesbaden-Bierstadt.

Der Verein für deutsche Schäferhunde hielt auf dem Sportplatz an der Allee keine erste diesjährige Jagd- und Schußprüfung ab. Die Leitung lag in Händen von Feldwebelmeister Paul Frohn (Wiesbaden) und Polizeioberleutnant Heyne (Main). Die Kameraden der einzelnen Hunde war ganz vorzüglich ebenso die Mann- und Gehorsamsleistungen. In der Abteilung Schußhunde bestanden die Prüfung mit der Note „Vorzüglich“. „Allo vom“

Der Oberwertschaffener machte die Mitteilung, daß neben dem Ferienlager in Gähnig ein neues größeres Lager an der Havel bei Berlin geplant sei. Zum Schluß stellte er den Wertschaffenern noch einmal das Vorbild des Helden der Augen, der uns täglich leitet, daß Schwierigkeiten, auch wenn sie noch so groß sind, überwunden werden können und überwinden müssen.

Unermüdliches Schaffen an der Reichsautobahn.

Strecke Hamburg-Lübeck feierlich eingeweiht.

Hamburg, 13. Mai. Im Beisein zahlreicher führender Männer aus Partei, Staat, Wehrmacht und Verkehrswesen wurde am Donnerstagmittag die neue Reichsautobahn Hamburg-Lübeck feierlich dem Verkehr übergeben. Mit dem Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Loh, und Reichskatholik Gouletier Kaufmann waren Regierender Bürgermeister Krogmann und die übrigen Mitglieder des Senates erschienen. Unter den Vertretern Lübecks bemerkte man Oberbürgermeister Staatsrat Dr. Drehsler.

Ein Arbeiter, der am Bau der Strecke mitgewirkt hatte, hielt eine Ansprache. „Der Führer“, so sagte er, „kann von uns Autobahnarbeitern die Gewissheit haben, daß wir alle bemüht sind, zu arbeiten und zu schaffen für Deutschland und seinen Führer.“ — Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Loh, führte dann u. a. aus: „Durch die Reichsautobahn Lübeck-Hamburg-Bremen werden drei große Kulturstetten, die drei alten Hansestädte, verkehrsmäßig miteinander verbunden. Im Zuge dieser Arbeiten haben wir bereits heute Mittag die Alsterbrücke, ein Denkmal des Wiederaufbaus Deutschlands, dem Verkehr übergeben. Im letzten Herbst wurde die Strecke von Hamburg nach Bremen eingeweiht. Heute bedeutet der Abschluß dieser Werte für uns den Anfang neuer Arbeit. Und während hier die ersten Kraftwagen über die neue Strecke rollen, beginnt beispielsweise bereits der Bau von Bau der gewaltigen Räder über den Elbtrichter in die Tat umgesetzt zu werden, die nach dem Willen des Führers über die Unterelbe führen soll. So werden in unermüdlicher Arbeit die Pläne des Führers in voller Gemeinschaftlichkeit zur Ausführung gebracht.“

„Im Auftrage des Führers“, so schloß Dr. Loh unter brausendem Beifall, „übergebe ich die Strecke Hamburg-Lübeck dem deutschen Volke und dem Verkehr!“

Schadenverhütung. Am Samstag, 15. Mai, findet im Capitol-Theater, Lauenstraße 1, um 10 Uhr, eine Filmvorführung der Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung statt. Jeder Volksgenosse hat freien Zutritt.

Deutsches Theater Wiesbaden. (Wochenplan.) Sonntag, 16. Mai (außer Stammeihe), „Die“, Montag, 17. Mai (außer Stammeihe), „Eine Nacht in Venedig“, Dienstag, 18. Mai (13.31), „Der arme Heinrich“, Mittwoch, 19. Mai (13.31), „Die blaue Maus“, Donnerstag, 20. Mai (13.31), „Richard“, Freitag, 21. Mai (13.31), „Macbeth“, Samstag, 22. Mai (13.31), „Lannhäuser“, Sonntag, 23. Mai, 14.30 Uhr (außer Stammeihe), „Die blaue Maus“, 20 Uhr (13.31), in neuer Inszenierung: „Der Liebestanz“, Komische Oper von Donizetti.

Reizend-Theater Wiesbaden. (Wochenplan.) Sonntag, 16. Mai, Guckspiel Paul Kemp in „Charlens Tante“, Montag, 17. Mai (13.31), zum ersten Male: „Der Clappenhase“, Dienstag, 18. Mai, „Der Clappenhase“, Mittwoch, 19. Mai, „Chausseur der gnädigen Frau“, Donnerstag, 20. Mai (13.31), „Der Clappenhase“, Freitag, 21. Mai, „Disziplin aufgehoben“, Samstag, 22. Mai, „Chausseur der gnädigen Frau“, Sonntag, 23. Mai (13.31), „Der Clappenhase“.

Arbeitsinstitut „Besitzer und Führer Jakob Krahn, Erbenheim“, „Egel vom Waterloo“ (Besitzer und Führer Fr. Schmidt, Delfenheim), In der Abteilung Zuschauende konnte die Bewertung „Vorzüglich“ folgende Tiere erringen: „Delf vom Reisingerbrunn“ (Besitzer und Führer Polizeihauptmeister E. Welfenbach, Bierstadt), die Note „Sehr gut“: „Gist aus der Reichshausung“ (Besitzer und Führer Fr. Welfenbach, Bierstadt), „Allo vom Wäcker“, (Besitzer und Führer Otto Zimmer, Engelshaus), In der Jugendberufungsprüfung konnte die Hündin „Allo“ (Besitzer und Führer W. Schieber, Wiesbaden) die Note „Gut“ erringen. Die Gesamtergebnisse war für den Verein ein voller Erfolg. Am 25. Juni findet ebenfalls auf dem hiesigen Sportplatz die große Gau-Feldhundeprüfung statt (bet. Bezirk Frankfurt und Hessen-Kassel), acht Tage später findet dann eine große Hundeaussstellung statt.

Die ersten Ferienkinder, die von der RSB, in einen längeren Erholungsurlaub geschickt worden waren, sind jetzt wieder hier eingetroffen. Die Knaben und Mädchen verlebten in den Kreisen Hanau, Darmstadt und Gelnhausen schöne Erholungsstage, was am besten wohl die Gemütsaufnahmen, die zwischen 5 und 14 Pfund schwanken, vertragen.

Gespaltene Haarspitzen? Das Zeichen spröden, brüchigen Haars, oft eine Folge der Kopfschuppen mit scharfen Waschmitteln. Abhilfe ist leicht: pflegen Sie Ihr Haar so, daß kein Alkohol und keine Kalkseife im Haar zurückbleiben, also mit

SCHWARZKOPF

Gegen gespaltene Spitzen besonders zu empfehlen: Schwarzkopf-Schaumpon Sorten Kamille zu 20 Pf. Schwarzkopf-Extra-Zart mit Kräuterbad zu 30 Pf.

Wiesbaden-Erbenheim.

Filmvorführung. Die Gaufilmstelle Helsen-Kassau zeigt hier am 13. Mai den Groß-Zonfilm „Sonne-Hotel 217“. Auch in diesem Film spielt Hans Albers wieder die Hauptrolle. Eintrittskarten sind bei der Ortsgruppe der NSDAP erhältlich.

Was ist mit unseren Störchen los?

Ein unerklärlicher Bestandsrückgang.

Die staatlich anerkannte Vogelwarte Kollmitz, die seit Jahren mit der internationalen Storchbestandsaufnahme beschäftigt ist, hat an ihre hiesigen Mitarbeiter und Gebietsreferenten ein Rundschreiben geschickt, aus dem hervorgeht, daß bis heute nur etwa ein Drittel des Brutbestandes des weissen Storches (Haliaeetus) gegenüber dem Jahre 1935 zurückgegangen ist. Während sich nach den durchgeführten Erhebungen vom Jahre 1934 auf der Storchbestand in den deutschen Provinzen von Jahr zu Jahr hob und im Jahre 1936 seinen Höhepunkt erreichte, sind also bisher nur ein Drittel der im vorigen Jahr anwesenden Storchpaare zu ihren Horsten zurückgekehrt. Kein Mensch kann sich bei dieser Erklärung, warum dies geschah und welche Gründe hierzu geführt haben mögen. Nachforschungen in Afrika, von dort aus dieses Vögel zu ihren Brutplätzen im Gange, haben aber noch nicht zu einem größeren Aufschluß geführt. Jedenfalls ist nicht mehr anzunehmen, daß sich diese merkwürdige Erscheinung im Jahre 1937 noch wesentlich ändern wird. Inwiefern die Vorgänge in Spanien, die durch spanisches Gebiet führenden Vögelzug- und Storchwanderstraßen in Mitteldeutschland gezogen und die Tiere zum Abbiegen veranlassen haben, mag dahinstehen, ist aber kaum als haltbarer Grund zu werten.

Nun ist es wichtig zu erfahren, ob auch in anderen deutschen Gauen eine ähnliche oder gleiche Wahrnehmung gemacht worden ist. In Gebieten, in denen bisher noch keine traditionelle Storchbestandsaufnahme gemacht worden ist und wo infolge der landwirtschaftlichen Eigenart und der Unerschlossenheit des Landes ein so gewaltiger Apparat nicht aufgespielt werden kann, sollte man das Verhalten der Störche beobachten und einen sogenannten Musterreis einrichten, der durch eine Stelle der unteren Naturschutzbehörde zu betreuen wäre. Wenn wirklich 1937 ein starker Bestandsrückgang stattgefunden hat, wird man das aus den Vergleichen mit den vor- und vorvorjährigen Beständen, an die sich die Leute bekümmern können, leicht zu ermitteln vermögen. Für das Land Hessen hat der Landesbeauftragte für die internationale Storchbestandsaufnahme, Dr. Fischer, Gießen, der bereits 1931 und 1934 die Landesbestände durchgeführte und ausgewertet hat, für 1937 eine abermalige Storchenzählung beginnen lassen.

Blitzschlag in das Fliegerdenkmal auf der Waffertuppe.

— Von der Waffertuppe, 13. Mai. Am Mittwochmorgen entlief sich über dem Rhöngebirge ein kräftiges Gewitter, in dessen kurzen Verlauf es zu sehr starken Blitzschlägen kam, die sich aber durchweg als sogenannte kalte Schläge erwiesen. Am stärksten betroffen wurde das bekannte Fliegerdenkmal auf der Waffertuppe, dessen großer Bronzefuß herabstürzte und weit weggeschleudert wurde. Auch die Bronzefuß wurden von dem Blitzschlag abgerissen.

Nus Bau und Provinz.

Taurus und Main.

Rind in den Wühlbad gekürzt und ertränkt.

— **Wörsdorf** (bei Dörfen), 13. Mai. Dienstagabend trug sich auf der nahegelegenen Felsenmühle ein bedauerliches Unglück zu. In einem unbewachten Augenblick fürzte beim Spiel des 15-jährigen Sohnes des Mühlenbewohners R. in den hochgehenden Wühlbad und konnte nur noch als Leiche geborgen werden. Sofortige Wiederbelebungsvorläufe blieben erfolglos.

— **Nordenstadt**, 14. Mai. In einer Versammlung der Ortsbauernschaft gelangten die Hoffarten zur Ausgabe. Weiter machte der DStV. Kennzeichen Mitteilungen über die Roggenumtausch-Aktion, sowie über die Schweinemastverträge und andere wichtige bäuerliche Tagesfragen.

— **Idstein** i. L., 13. Mai. Eine von der Gefolgshaft der Antikalt Kalmendoff durchgeführte Sammlung für das in Verlust geratene Luftschiff „Hindenburg“ ergab den stattlichen Betrag von 214,60 RM. — Ein Autounfall in Wörsdorf an der Hofmühle. Ein vom Wörsdorf kommender Personenkraftwagen, der entgegen den Verkehrsregeln, die linke Straßenseite betrat, stieß mit einem von Idstein kommenden Personenkraftwagen zusammen, so daß beide Fahrzeuge schwer beschädigt abgefahren werden mußten. Die Ehefrau des einen Wagenführers erlitt schwere Gesichtsläsionen und Handverletzungen.

— **Bad Schwalbach**, 14. Mai. Zur Zeit wird das Bachbett und die Zuflüsse im Stadtbereich einer Säuberung unterzogen. In den nächsten Tagen legt eine große Aktion zur Rattenvertilgung ein, bei der in allen Häusern Rodentizide ausgelegt werden. — Die Eheleute Rudolf Schürmann und Frau Pauline, geb. Köpfel, feiern heute, Freitag, 14. Mai, das Fest der goldenen Hochzeit.

Aus dem Rheingau.

Baumweg am Rhein.

— **Erbach**, 13. Mai. Eine begrüßenswerte Verschönerungsanlage schafft die Gemeinde durch die Verlängerung des von Elmühle herkommenden Baumweges am Rhein. Es sind jetzt 82 Nuss- und Ahornbäume — für die Wahl gerade dieser Baumarten waren die wirtschaftlichen Gründe der Rührigkeit und der Schaffung einer Bienenweide maßgebend — gepflanzt worden. Der weitere Ausbau der Rheinuferstraße für Fußgänger wird nach Genehmigung erfolgen. Elmühle und Erbach werden also in Zukunft durch einen stattlichen Baumweg verbunden sein.

Wer ist die Tote?

— **Rüdesheim**, 14. Mai. Heute wurde in Rüdesheim eine weibliche Leiche gefunden, die 2 bis 3 Tage im Wasser gelegen haben muß. Die Tote ist etwa 35 bis 38 Jahre alt und 1,68 bis 1,70 Meter groß. Gewissermaßen Haar. Sie trug braunes Kleid, schwarze Schmalenbüsche, Wollschleichen B. S. Trauring sind an den Fingern B. S. und dem Datum 5. 6. 27. Anfragen sind an die Kriminalpolizei Wiesbaden oder an die örtliche Polizeibehörde zu richten.

— **Niederwalluf**, 14. Mai. Am Samstag, 15. Mai, begaben die Eheleute Kaspar Schanz und Margarete, geb. Kläner, ihr 25-jähriges Hochzeitjubiläum im bekannten Hotel-Restaurant „Zur schönen Aussicht“.

— **Elmühle**, 13. Mai. In einer öffentlichen Versammlung der NSDAP. verhandelte es B. Baum-Wiesbaden aus den Gedanken heraus: „Wissenschaft bricht Monopole“ in gemeinverständlichen Ausführungen seine zahlreiche Zuhörerschaft für die Arbeiten der deutschen Wissenschaft und Technik bei der Durchführung des Vierjahresplanes lebhaft zu interessieren. Ortsgruppenleiter Werner übermittelte dem Redner den Dank der Versammlung. — Baumführer Junot und Untergangführer Erich Jansen haben für die Sportwettkämpfe des BDM und der Jungmädelschaft

Nun auch Sport-Ferienlager bei „NSD.“

Eröffnung im Juni.

Die NS-Gemeinschaft „Rast durch Freude“ führt in diesem Jahre zum ersten Male Sport-Ferienlager durch. Im Gau Hessen-Rhön ist je ein Lager in Oppenheim und in Soden/Salmünster in Aussicht genommen.

Die große, nun 6 Millionen zählende, Sportgemeinde der NS-Gemeinschaft „Rast durch Freude“ ist allwöchentlich und in vielen kurzen Stunden der Entspannung der Fröhlichkeit und Ausdauer findet, wird nun von einem neuen Vorhaben des Sportlagers: den Sport-Ferienlagern in Oppenheim, die an landwirtschaftlich hervorragenden Orten eingerichtet werden, sollen dem Arbeitssameraden seinen Urlaub so gestalten, daß er auch wirklich erfrischt und gestärkt in seinen täglichen Betrieb zurückkehrt. Er soll in diesen 8 oder 14 Tagen des Lagers betreut werden und seinen Urlaub durch eine richtige Verpflegung und Leitung wirklich genießen können. Schon die überaus große Teilnahme aus dem Gau Hessen-Rhön an den Skilagen und -fahrten zeigt, wie außerordentlich beliebt diese Sportarten sind, und daß ein mittleres Bedürfnis für diese Lager besteht. Allein im Gau Hessen-Rhön haben in diesem Winter 740 Volksgenossen und Volksgenossinnen an Skifahrten und Skilagen teilgenommen. So sollen nun auch die Sport-Ferienlager in der Gemeinschaft Gleichgesinnte eine gesunde, den Leistungen des einzelnen entsprechende sportliche Betätigung ermöglichen.

Die Lager, die im Juni eröffnet werden, sind zunächst in Oppenheim am Rhein vorgesehen und im Schlüterner Land, in Soden/Salmünster. Es leben dort, — der Tagesplan sieht Frühport, Wanderungen, Rastplätze, Schwimmen und anderes vor —, die besten Möglichkeiten zur Verfrischung. Die Teilnehmer werden in Privatzimmern und in den Bädern untergebracht, die Wahlzeiten der Lager sind in der Abnahme des Reichsportabzeichens. Die Leistungen sind dem Können eines jeden einzelnen angemessen und der Freude nach sportlicher Betätigung sind keine Grenzen gesetzt. In diesen Lagern kann sich jeder einmal richtig nach Herzenslust ausleben, die Knochen durchschütteln und die von schwerer Arbeit erdarrten Muskeln auslockern. Dies alles am herrlichen Rhein und in dem ebenso wunderbaren Schlüterner Land.

am 29. und 30. Mai und der HJ. und des Jungvolks am 6. und 7. Juni das Programm der örtlichen Einheiten ausgearbeitet und damit für die erfolgreiche Durchführung der Kämpfe die technischen Voraussetzungen geschaffen. — Die Waldwege sind für die Holzfuhr wieder geöffnet.

— **Kriedrich**, 13. Mai. Ein 16-jähriger Junge wurde von einem im Stall auslaufenden Pferd durch Fleischmunden im Gesicht verletzt. Einen achtjährigen Schüler traf ein sonst ruhiges Pferd beim Weg auf die Weide derart unglücklich, daß er ohnmächtig zusammenbrach und von einem vorbeikommenden Kraftfahrer in das elterliche Haus gebracht werden mußte.

— **Hallgarten**, 13. Mai. Der in der Lehre stehende Sohn des Küstermeisters Jakob Menzies, ebenfalls Jakob M., blieb bei den Reichsbewegungsläufen in der Fachgruppe Holskristallier.

— **Winkel**, 13. Mai. In einer öffentlichen Versammlung der NSDAP. sprach Gaudert Scholmann über „Die Wege der Mitarbeit in der Durchführung des Vierjahresplanes“. Leiter der Versammlung war Ortsgruppenleiter Jäger.

— **Wüdesheim**, 13. Mai. Aus Anlaß der Tagung des Deutschen Roten Kreuzes, Provinzial-Frauenverein Hessen-Rhön, hatte die Stadt reiches Flaggenschmuck angelegt. Der Festzug fand in dem großen Saal des städtischen Gymnasiums „Festenteller“ statt. Es nahmen über 600 Personen daran teil. Die Vorträge waren überaus lehrreich und vielfältig. Den Abschluß bildete eine große Kundgebung auf dem Riedermald unter Mitwirkung des Musikzuges der Stadtkapelle 224. — Freitagabend findet in der hiesigen Turnhalle um 20.30 Uhr eine öffentliche Versammlung statt, in der Reichsgruppenleiter Holzschäfer-Frankfurt a. M. sprechen wird.

Rhein und Nahe.

Ein tapferer Lebensretter.

— **Bad Kreuznach**, 13. Mai. Beim Spielen fiel ein fünfjähriger Junge plötzlich in die Nahe. Der Feuerwehrmann Willi Jahn bemerkte den Unfall. Obwohl er nicht schwimmen kann, sprang er kurz entschlossen ins Wasser und es gelang ihm, den Jungen vor dem sicheren Tod zu retten und an Land zu bringen.

— **Soppard**, 14. Mai. Der bekannte Marktrunnen, der alljährlich zum Winterfest in einen Weinbrunnen umgewandelt wird und köstlichen „Sopparder Hamm“ spendet, soll jetzt ältere im Jahre dieses Nahe ausgießen. Erstmalig für dieses Jahr wird der Weinbrunnen während der traditionellen Dreifachstimmung, die für die Stadt historische Bedeutung hat, laufen.

Lahn und Westerwald.

— **Welterburg**, 13. Mai. In dem Welterwaldort Berybach stieß ein Bauer beim Untersetzen mit seinem Pflug an einen harten Gegenstand. Als er sich diesen näher anah, bemerkte er, daß er einen menschlichen Schädel ausgegraben hatte. Die Behörden sind bemüht, weitere Geleisteile zu finden und den Fall aufzuklären.

Frankfurter Nachrichten.

— **Frankfurt a. M.**, 13. Mai. Die diesjährige Studienfahrt der Technisch-Literarischen Gesellschaft endete am Donnerstag in Frankfurt a. M. Etwa 20 deutsche technische Schriftsteller nahmen an dieser Fahrt teil, auf der industrielle Werke im Rheinland und in Westfalen und im Rhein-Main-Gebiet besucht wurden. — Am 13. und 14. Mai findet in Frankfurt die II. Konferenz für medizinisch-naturwissenschaftliche Zusammenarbeit statt. Die Tagung beschäftigt sich mit der Erziehung und Praxis der Wärmebehandlung in der Medizin einschließlich Diathermie und Kurzwellentherapie. Die Konferenz wurde von dem Vertreter der Reichsarztzweits, Prof. Dr. Birz, und mit einer Ansprache von Prof. Dr. Rajewsky eröffnet.

Prof. Dr. Birz, und mit einer Ansprache von Prof. Dr. Rajewsky eröffnet.

Aus H. ssen.

Reichsverkehrsminister Dr. Dörpmüller in Ludwigshafen. Konferenz der Reichsbahndirektionspräsidenten.

— **Mainz**, 13. Mai. Am 12. und 13. Mai weilte der Reichsverkehrsminister und Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn, Dr. Dörpmüller, in Ludwigshafen und Mannheim. Die in Ludwigshafen tagte, dem normalen Sitz der täglich aufgelösten Reichsbahndirektion. Es handelt sich um eine der laufenden Konferenzen, in denen den Reichsbahndirektionspräsidenten die Aktivitäten des Reichsverkehrsministeriums für ihre Arbeit übermitteln werden.

Schwerhörige auf der Landstraße tödlich verunglückt.

— **Mainz**, 13. Mai. In Mainz-Münchensberg wurde eine 65-jährige Frau, die schwerhörig war und schlecht sehen konnte, von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geschleudert. Die Verunglückte wurde mit einem Schädelbasisbruch in das Mainzer Krankenhaus eingeliefert, wo sie ihren Verletzungen erliegen ist. Die Verunglückte war von einem Augenzeugen auf die Straße aufmerksam gemacht worden, hatte aber trotzdem ihren Weg fortgesetzt. Den Fahrer des Personenkraftwagens trifft keine Schuld.

Schredlicher Selbstmordversuch.

Zwei Schwerverletzte unter einem Lastzug.

— **Worms**, 13. Mai. In der Wagner Straße warf sich ein 32-jähriger Mann in selbstmörderischer Absicht unter die Räder eines Lastzuges. Seine Ehefrau, die ihn von diesem Schritt zurückhalten wollte, wurde ebenfalls überfahren. Beide wurden ins Wormser Stadtkrankenhaus gebracht, wo bei der Frau ein Schädelbruch festgestellt wurde. Der Mann liegt mit einem Oberschenkelbruch schwer verletzt darnieder.

Ohne Führerschein auf dem Motorrad.

Ein Toter, ein Schwerverletzter.

— **Darmstadt**, 13. Mai. Der 25-jährige Gustav Fialy, groß aus Mannheim, der erst einen Tag in Griesheim wohnte und sich auf der Arbeitssuche befand, hatte sich zusammen mit dem ebenfalls in Griesheim wohnenden Karl Weiland ein Motorrad geliehen. In rascher Fahrt ging er nun die Niederramstädter Chaussee entlang. Plötzlich, der das Motorrad lenkte, wollte in der Nähe des Stadions einen Omnibus überholen, als im gleichen Augenblick aus der entgegengekehrten Richtung ein anderer Omnibus daherkam. Beide Omnibusse hielten sich sehr rechts, damit der Motorradfahrer zwischen beiden Omnibussen hindurchfahren konnte. Plötzlich änderte aber die Fahrgast die Richtung, offenbar, um in die anliegenden Gärten abzuweichen. Das glückte ihm nicht mehr und er rannte direkt in den entgegenkommenden Omnibus hinein. Fialy wurde durch die Gewalt des Zusammenstoßes auf der Stelle getötet, sein Begleiter wurde schwer verletzt, u. a. wurde ihm ein Bein weggerissen. Das Motorrad wurde völlig zerstört. Auch der Omnibus wurde schwer beschädigt, während sein Fahrer ohne ernstliche Verletzungen davonkam. Von den beiden Motorradfahrern besaß keiner einen Führerschein.

Aus der Pfalz.

Zwei Arbeiter von einer einstürzenden Mauer erschlagen.

— **Ludwigshafen**, 12. Mai. In einer gemächlichen Fahrt im Stadteil Rindheim errichtete sich am Dienstagmittag ein schwerer Unfall. Dort verunglückten zwei auswärtige Arbeiter durch einstürzendes Mauerwerk tödlich.

Kassel und Umgebung.

Tagung der Deutschen Gesellschaft der Hals-, Ohren- und Nasenärzte.

— **Kassel**, 13. Mai. Am Donnerstagvormittag begann in der Kasseler Stadthalle die 14. über drei Tage hinziehende Tagung der Deutschen Gesellschaft der Hals-, Ohren- und Nasenärzte. An der Tagung nehmen außer den Vertretern der Gesellschaft fast alle sachverständigen deutschen Universitäts-Professoren, ferner die Vertreter von vielen ausländischen Staaten teil. Die Tagung wurde mit einem bedeutsamen wissenschaftlichen Vortrag eröffnet.

Weinversteigerung

der Vereinigung Rheingauer Weingüter (E. S.)

4. Tag.

Am Donnerstag gelangten in Rüdesheim wiederum 57 Halbfäß 1936er Weine zum Ausbich. Trotz schmaler Beteiligung konnte ein ausgezeichneter Erfolg erzielt werden. Die 1936er Rüdesheimer und Giesheimer Weine waren sehr begehrt, und wurden bis auf 1 Halbfäß und 1 Viertelstück reiflos zur Höchstzahl verkauft. Einmalige Weine wurden verteilt, so daß für die eigentliche Versteigerung nur noch 2 Rummen übrigblieben, die jedoch unverkauft blieben. Zeiter mußten wieder viele Kaulschäber eine Zuteilung bleiben. Das derartige Befahren der Weinverteilung bringt, wenn auch unabsehbar, mancherlei Schäden mit sich, da dem Käufer keinerlei Kaufrecht zusteht, und die Verteilungskommission allein das Recht hat, die Weine nach Belieben zu verteilen. Die Folge dieses Verteilungsverfahrens ist, daß viele Einkäufer im Hinblick auf die ungewisse und geringe Zuteilung, die sehr oft die Kaufmünze gänzlich unberücksichtigt läßt, die Versteigerungen nicht mehr besuchen. Aus

Landesfischereiverband Hessen-Rhön.

Erfassung der gesamten Berufs- und Sportfischerei.

Frankfurt a. M., 12. Mai. Am Mittwoch, 12. Mai, wurde in einer Sitzung der beteiligten Vereine und Interessenten der Landesfischereiverband Hessen-Rhön gegründet. Abteilungsleiter Dr. Schneider von der Landesbauernschaft Hessen-Rhön begrüßte die Vertreter der Regierungen von Hessen und Wiesbaden, sowie den Vertreter des Reichsanstehandes und den Geschäftsführer des Reichsverbandes der deutschen Fischerei, Dr. Fröhliche (Berlin), den Oberförstermeister Bornmüller und den Oberfischermeister Dr. Lomath. Er sprach dabei den Wünschen des Fischereiwesens, den Fischereireinen von Hessen und Wiesbaden, den Dank für die bisher geleistete Arbeit aus. Dann ergriff Dr. Fröhliche (Berlin) das Wort zu grundlegenden Ausführungen über die Neuorganisation des deutschen Fischereiwesens. Der Kampf gegen die Verarmung und den die Fischerei schädigenden Ausbau der Ströme habe sich infolge der Uneinheitlichkeit der Wünsche nicht durchführen können. Die Weiterentwicklung der Fischerei hänge von der einheitlichen großen Ausrichtung ab, die durch die Forderung der Erzeugungssteigerung im Rahmen der gesamten Erzeugungsleistung der Fischerei gegeben sei. Diese höhere Verpflichtung gegenüber der Allgemeinheit mache die Neuordnung der Fischerei notwendig. In den Landesfischereiverbänden wird die Berufs- und die Sportfischerei erfasst, jeder also, der Fische für die Ernährung unseres Volkes auf den Markt bringt. Wer sich nicht speziell in den Fischereiwesen betätigt, wird in den Landesfischereiverband einbezogen. Überall dort, wo ein Berufsfischer eine Existenzmöglichkeit finden kann, muß ein solcher eingelegt werden. Die nächste Aufgabe der Landesfischereiverbände wird es sein, für die Berufsfischer Existenzmöglichkeiten zu finden. Dr. Fröhliche bezeichnete es dann als Aufgabe des Reichsanstehandes, dafür Sorge zu tragen, daß die Gewährleistung der Existenzmöglichkeit und genutzt werden. Für die Förderung des Belages mit Jungfischen seien die Landesbauernschaften verantwortlich, denen überhaupt alle Fragen der Erzeugung in der Zukunft unterstehen. Dann wurde die Gründung des Landesfischereiverbandes beschlossen. Zum Vorsitzenden des Landesfischereiverbandes Hessen-Rhön wurde der Landesbauernführer Fischereimeister Heinrich Schröder. Zum Geschäftsführer wurde Unterabteilungsleiter Dr. Wagner ernannt.



125!

Keine Frau
ohne den eleganten
Strumpf
Bernberg
"Naturrolanz"
3 fädig

Garantiert I. Wahl. Ferse, Sohle und
Spitze 4-fach Flor
Der haltbare Strumpf
in allen Modifarben

Karzentra
Rudolph Karstadt Aktiengesellschaft, Kirchgasse 45

Zum Pfingstfest!

Kölner Plätze - Käsekuchen

Bäckerei Weygandt

Inh. Eug. Arnold — Goldgasse 5

Für die Feiertage

empfehlen wir unsere

Qualitäts-Steeger-Riesling-Weine

Alleinige Verkaufsstelle der

Steeger Winzergenossenschaft

Telephon 209 69 — 3 Heinenstraße 3

Wer zu Pfingsten sich

umlobt oder
umgünstigt

freut sich über jeden Glückwunsch,
der ihm gebracht wird. Die Zahl der
Wünsche hängt ab vom Bekannt-
werden des Ereignisses.

Geben Sie deshalb heute oder
morgen eine Anzeige in das
„Wiesbadener Tagblatt“, dessen gro-
ßer vorwiegend auf Wiesbaden kon-
zentrierter Leserkreis die Familien-
Anzeigen aufmerksam verfolgt.

Wie ein Wunder

kommt es mir vor, daß mein
alter, rissiger Holzboden mit
KINESSA-Holzbalsam fast
so schön wie Parkett ge-
worden ist. Der Boden hat
wundervollen Glanz
und Farbe bekommen, die
auch trotz nassem Wischen
monatelang anhalten. Es
gibt viel weniger Staub,
das Heim wird wohn-
licher und gesünder mit

KINESSA

HOLZBALSAM

Conrad Sehlmer, Rheingau-Drog.,
Rheingauer Str. 10; L. D. Jung,
Haus- und Küchengeräte, Kirch-
gasse; Friedrich Götz, Drogerie,
Dotzheimer Str. 114; Kreuz-Drog.,
Paul Kaufmann, Waldstraße 93;
Erbenheim: Drog. H. Stäger;
Schierstein: Herm. Cramer,
Adler-Drogerie.

Stoff Karten:

Rolf Schmidt
Waltraut Schmidt
geb. Brückel
Vermählte

14. Mai 1937, Hindenburgallee 37

Drogerie
SCHNEIDER

Wanzen-
Tod

sicher wirkend
Probeflasche
-45 -80

RÖMERBERG 2

Die
L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

SETZT
DRUCKT
BINDET

alles für Handel,
Industrie und Gewerbe

Nach Tisch

eine gute Zigarre
rauchen.....



und wenn wir Ihnen dann eine sol-
che Prachtleistung für den erstaunlich
niedrigen Preis von 12 Pfg. geben,
so ist einmal mehr der Beweis er-
bracht, daß 70 Jahre August Engel
ein Begriff von Preiswürdigkeit,
Leistungsfähigkeit und Qualität sind.

12

August
Engel

Sommer-
prossen

werden schnell besichtigt durch
Venus 1936 prämi-
ert mit gold.
Medaill. London u. Antwerpen.

Jetzt auch in extra wert. in Tuben 1,95.
Gegen Pickal. Mäxer Venus Störke A.
Beschleunigte Wirkung durch Venus-
Gesichtswasser 0,20, 1,35, 2,20.

Drogerie Robert, Marktstraße 9.
Christ. Taubert, Ecke Markt- u. Adolfsstr.
Parfümerie Delle, Michelberg, 6.
Parfümerie Fuchs, Rheinstraße 64.

Elektromagnetische
Spezialbehandlung

gegen

Ischias

Rheumatismus, Neuralgien
SalusInstitut, G. m. b. H.,
Luisenstr. 4, P.
Teleph. 272 03

Das ist Seifenlauge
aus
Dr. Thompson's
Schwan-Pulver
fett, reinigungskräftig,
schaumfest!

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise
herzlicher Teilnahme sagen wir allen Ver-
wandten und Bekannten, sowie allen Vereinen
aufrichtigsten Dank. Besonderen Dank Herrn
Pfarrer Fernges für seine trostreichen Worte.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

H. Guckes und Frau, geb. Berk
H. Berk und Frau
K. Hahn und Frau, geb. Berk

Wiesbaden, Niederwaldstraße 5
Kapellenstraße 36

Soeben erschienen:

Kleiner amtlicher Taschen-

Fahrplan

für Mainz, Wiesbaden u. Umgegend

Rhein-Main

Auf 160 Seiten erweitert, mit 2 Übersichts-
karten und einer Beilage: Abfahrt
der Züge in Darmstadt Hbf., Mainz Hbf.,
Wiesbaden Hbf. und Worms.

Gültig vom 22. Mai 1937 bis
zum 2. Oktober 1937.

Preis 30 Pf.

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften,
an den Fahrkarten-Ausgabestellen der
Reichsbahn und an den Tagblattschaltern.

Druck und Verlag der

L. Schellenberg'schen
Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt.

Für die uns anlässlich des Ablebens unseres lieben
unvergesslichen Entschlafenen

Kanonier in der 4. Batt. d. A.-R. 36

Heinrich Krebs

zugewandene Beweise aufrichtiger Teilnahme, sowie für
die zahlreichen Kranz-, Blumen- und Kartenspenden sagen
wir innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Wehrkreis-
pfarrer Bemann für die tröstenden Worte, den militärischen
Formationen für das Ehrengelb.

Familie Heinrich Krebs.

Wiesbaden, den 14. Mai 1937.
Werderstraße 8